

DAWID KÜNSTLINGER.

Die „Frau Pharaos“ im Kurān.

Zu den Irrtümern, welche Muḥammad im *Kurān* bei der Wiedergabe biblischer Erzählungen begeht, wird auch der Bericht über die Errettung Mosis in Sūra 28, 8 angeführt¹⁾. *Wakālat 'imra'atu*²⁾ *Fir'awna kurratu 'ainin li walaka lā taktulūhu 'asā an janfa'anā aw nattahidahu waladan wahum lā jaš'urūna*. „Und es sprach die Frau Fīrāwns: (Moses bildet) eine Augenweide (wörtlich: Kühle) für mich und dich (Pharao); tötet ihn nicht; es mag sein, dass er uns beiden nützt, oder wir nehmen ihn als Sohn an. Und sie merkten nichts“. In Ex. 2, 5 dagegen ist es die Tochter Pharaos, die als die Lebensretterin Mosis erwähnt wird. Selbstverständlich wird diese Tochter in der rabbinischen Literatur gleichfalls als solche angeführt. Die talmudisch-midrasschischen Schriften wissen sogar den Namen der Königstochter anzugeben. Sie hiess בתִּיָּה nach der agadischen Auffassung von I. Chr. 4, 18³⁾. Identifizierungen von Anonymi (mubhamāt) mit bestimmten Personen kommen ebenso wie bei Muḥammadanern trotz erteilter Rüge wegen der Anwendung einer solchen exegetischen Methode⁴⁾ auch im talmudischen Schrifttum vor⁵⁾.

¹⁾ Geiger, *Was hat Mohammed aus den Judenthume aufgenommen?* Leipz. 1902, 154; John Walker, *The Moslem World* 1928, 45; derselbe, *Bible Characters in the Koran*, 1931, 101.

²⁾ So in der Ag. Bulak 1342. S. Ad-Dānī, *Orthogr. u. Punkt. des Koran* herausg. v. Otto Pretzl 83, 16—17. (*Bibliotheca Islamica* 3, 1932). Mit *t* am Ende, nicht *h* mit zwei Punkten.

³⁾ Megilla 13-a u. s. Philo, *Leb. Mos.* I, 13. Joseph. Arch. II, 9, 5. (Acta 7, 21).

⁴⁾ Goldziher, *Die Richtungen d. islam. Koranauslegung* 91, 3 u. 289 ff.

⁵⁾ Sifre Num. 113. (Ed. H. S. Horovitz S. 122).

Die Frau Pharaos, welche sich den Moses angenommen hatte, kennt jedoch nicht nur Muḥammad, sondern auch eine sehr alte jüdisch-hellenistische Schrift, die Sibyllinischen Orakel III, 253, wo zu lesen ist: „Moses, welchen die Königin vom Sumpfe, wo sie ihn fand, zu sich nahm, und indem sie ihn grosszog, ihren Sohn nannte“¹⁾. Woher nun diese dem Exodustexte anscheinend widersprechende Personenbezeichnung kommen mag, lässt sich nur annäherungsweise vermuten. Es mag wohl zu **בת פרעה** in Ex. 2, 5²⁾ eine alte, nicht mehr erhalten gebliebene agadische Deutung vorhanden gewesen sein, in der **בת** = **בית** = Frau war. Eine solche Agada befindet sich in der oben angeführten Stelle Megilla **אל תקרא לבת אלא לבית וכן הוא אומר בחיקו תשכב ותהי לו לבת משום דבחיכו תשכב** Ester 2, 7 „Mordechai hatte sie (Ester) als seine Tochter für sich genommen“. Lies nicht „als Tochter“, sondern „als Frau“³⁾. Ebenso heisst es II. Sam. 12, 3 „In seinem Schosse schlief sie“⁴⁾ und ward ihm wie eine Tochter“. Weil sie in seinem Schosse schlief ward sie ihn gleich einer Tochter? Nein, sondern einer Frau gleich. Somit ist auch hier im Buche Ester **לבת** = einer Frau. Richtig bemerkt Rabbi Salomo Jizchaki in seinem Kommentar zu Ester z. St.: „Unsere Rabbinen verstehen unter dem Worte **לבת**, Mordechai habe sich mit Ester verheiratet“.

Von der Voraussetzung somit ausgehend, dass—wie in der letzten Stelle—eine vorhandengewesene, jedoch nicht mehr erhaltene Deutung auch zu Ex. 2, 5 **בת** = **בית** existierte, welche

¹⁾ Kautzsch, *Apokr. u. Pseudep.* 1900, II, 198–90. S. Schürer, *Gesch.* 1909, III¹, 571 ff.

²⁾ Dagegen ist Jubil. 47, 9 **לבת פרעה** Ex. 2, 10; **לבית פרעה** eine blosser Verschreibung.

³⁾ Vgl. LXX z. St. Targum z. St. hat zwei Uebersetzungen **ונסבה מרדכי** und **והי קרי לה ברת**. Viel. ist st. **בביתיה** zu lesen (?)—S. *The oldest version of Midrash Megillah* by M. Gaster in *Semit. Studies in memory of Dr. Al. Kohut* 175. — Zur Deutung: Mischna Joma I, 1 **ביתו** Lev. 16, 6 **אשתו**; Tosefta Sota VII. 20 **ביתך** Prov. 24, 27 ed. Zuckermann 309 **20 אשה** = bab. Sota 44-a.

⁴⁾ Die **בכשה**, agina.

daher in den oben angeführten Orakeln sowie im *Kurân* als Frau Pharaos erscheint, wird es leicht erklärlich, dass eigentlich kein Gegensatz zum biblischen Texte vorhanden sei. Denn diese Agada wollte nicht als Widerspruch zum Exodustexte gelten, vielmehr nachweisen, dass derselbe tatsächlich von der Frau Pharaos, nicht aber von dessen Tochter spricht. Ob diese Deutung irgend welcher polemischer Tendenz oder nur der Liebe zur Fabeli ihr Entstehen zu verdanken habe, lässt sich ebensovienig hier wie an der anderen Stelle nachweisen. Wie die hellenistischen Juden kannten auch die makkanischen¹⁾ diese Agada, von welchen Muḥammad erfuhr, dass die Errettung Mosis durch Pharaos Frau zustandekam.

Von derselben *'imra'atun* weiss Muḥammad in Sūra 66, 11 (madinisch) zu berichten, dass sie den Herrn (Gott) ersucht habe, er möge ihr bei sich ein Haus im Paradiese aufbauen: *rabbī 'ibni li 'indaka baitan fi-lğannati*. Galt nun in einer Agada die Tochter Pharaos, Bitjâ geheissen, als Retterin Mosis, so galt in einer anderen Agada dessen Frau als eine solche. Und so wurden wahrscheinlich die der ersteren angedichteten Erzählungen auf die andere übertragen. Somit werden dann auch die obigen Kurânworte verständlich. Denn nach *Derech erez zūtā I* (Ende) gehört eben Bitjâ zu den Personen, welche noch während ihrer Lebenszeit in den Garten Eden eintraten²⁾, was hier im *Kurân*

¹⁾ Sura 28 gehört der dritten makkanischen Periode an. Nöldeke-Schwally, *Gesch. d. Qorāns* I, 153. Dass es viele Agadot gab, welche in der rabbinischen Literatur nicht mehr vorkommen, beweist u. a. der *sefer me'asot* des Rabbenu Nissim (aus d. XIV. Jhrh.), der mehrere solche anführt.

²⁾ Zum Texte s. MGWJ 1921, 109 ff. — In Midrasch Prov. 31, 15 (ed. Buber 111) ist zu lesen *ותקם בעוד לילה זו בתיה פת פרעה גייה היתה ונעשית יהודיה והזכירו*. Sie (die wackere Frau) steht während der Nacht auf und gibt ihrem Hause Nahrung. Darunter ist Bitja, die Tochter Pharaos gemeint; sie war Heidin gewesen, wurde aber dann Jüdin. Man nennt ihren Namen unter den Frommen, weil sie sich mit Moses beschäftigte, daher gelang es ihr—und sie ging bei Lebzeiten in den Gan Eden ein. Die Deutung bezieht sich wohl auf den zweiten Halvers *לביתה*, nicht wie es in der Ausgabe lautet. Richtig in den anderen Editionen, wo der ganze Vers angeführt wird. In *Pesikta de Rab Kahana* (ed. Buber 65-a) und Parallelen wird eine andere Deutung mitgeteilt, in der

in der Form eines Begehrens ausgedrückt wird. Auch die weiteren Versteile der oben angeführten Kurânstelle werden infolge des Bitjâ-Motivs, welches zu einem der Frau Pharaos wurde, ins rechte Licht gesetzt. Die *'imra'atu* spricht den Wunsch aus: rette mich, o mein Herr, vor Pharao und seinem Tun, und rette mich vor dem Volk der Ungerechten" *wanağğini min Fir'awna wa'amalihi wanağğini mina -lkawmi -lżālimīna*. In Sôtâ 12b; Ex. rabbâ 1, 23 zu Ex. 2, 5 wird von Bitjâ berichtet שִׁירָה לָרוּחַ מִגְלוּלֵי אֲבִיהָ; sie stieg in den Nil hinab, um sich vom Schmutz des Götzendienstes ihres Vaters reinzuwaschen. Sie handelte gegen die Absicht ihres Vaters. Denn als Bitjâ den Moses retten wollte, sprachen ihre Dienerinnen zu ihr: „Unsere Herrin, es ist allgemeiner Brauch, dass wenn ein König von Fleisch und Blut einen Befehl erteilt, welchen die ihm unterstehende Gesamtheit sogar nicht vollzieht, so respektieren denselben doch seine Kinder und Hausleute. Du aber kümmerst dich gar nicht um denselben. Da kam der Engel Gabriel und scharfte sie (die Dienerinnen) in den Boden ein¹⁾).

Auch der Schluss des Kurânverses *wahum lā jaš'urūna*, hat nach der Erklärung des Tabarī (erste Ag.) XX, 21 *lā jaš'urūna hilākahum 'alā jadihi* in Tanchūmâ zu שמות 8; Ex. rabbâ 1, 26 eine Parallele (ומאריצו) וכן בת פרעה מגדלת מי שעתיד ליפרע מאביה (וכמאריצו). So erzog die Tochter Pharaos den, der einst ihrem Vater (und seinem Lande) heimzahlen wird (für seine Gewalttaten).

Die kurânische Erzählung von der „Frau Pharaos“ dürfte somit auf einer uralten traditionellen Deutung, aber durchaus auf keinem Irrtum Muhammads beruhen.

Kraków, August 1933.

Prov. 31, 18 בלילה mit Ex. 12, 29 הלילה in Zusammenhang gebracht wird. Daher die irrtümliche Verknüpfung mit Prov. 31, 15 לילה.

¹⁾ Diese Agada will den scheinbaren Widerspruch in Ex. 2, 5 נעירותיה (pl.), אמת (sing.) beseitigen.